

# Jahresbericht 2013

Verein

Betreuungsdienst Psychiatrie e.V.

## **Inhaltsverzeichnis**

**Seite**

- |    |  |   |
|----|--|---|
| 1. | Vorwort  | 2 |
| 2. | Finanzierung und Ausstattung   | 2 |
| 3. | Angebote + Aktivitäten der Mitglieder für psychisch kranke Menschen  | 3 |
| 4. | Fortbildung, Schulung und Tagungen für BürgerhelferInnen   | 5 |
|    | <ul style="list-style-type: none"><li>- Erfahrungsaustauschgruppen</li><li>- Gruppenabende</li><li>- Tagesseminare, Schulungswochenende</li><li>- Laienhilfetag</li><li>- Veranstaltungsreihe</li><li>- Tagungen und Gremien</li></ul> |   |
| 5. | Öffentlichkeitsarbeit  | 7 |
| 6. | Verein   | 8 |
|    | <ul style="list-style-type: none"><li>- Vorstandssitzungen</li><li>- Beiratssitzungen</li><li>- Steuerungsgruppe</li></ul>   |   |
| 7. | Gegenwart und Zukunft im Verein  | 9 |
| 8. | Vorstand   | 9 |

## 1. Vorwort

Liebe Wegbegleiter und -begleiterinnen des Betreuungsdienstes!  
Das zurückliegende Jahr 2013 war ein Jubiläum. 30 Jahre ist der Verein nun offiziell alt, auch wenn manches Engagement weit über die 30 Jahre hinausgeht. Respekt für jede einzelne Stunde, die für die Patient/innen geleistet wurde.



Der Klassiker der Entwicklungspsychologie, Erik Erikson, verbindet mit diesem Alter die Bereitschaft, Anderen zu geben, und daraus seine Existenz zu definieren. Und zwar im Blick auf alles, was für die zukünftigen Generationen brauchbar ist. Seiner Ansicht nach geht es um ein Ausbalancieren zwischen dem Handeln für andere und der Sorge für sich selbst. Darin liegt eine gute Beschreibung dessen, was die Motivation für viele Ehrenamtlichen war und ist, ihre Zeit und sich selbst einzubringen. Es geht hier auch um die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft, die sich daran festmacht, dass wir füreinander eintreten, füreinander da sind.

Widerspricht diesen Überlegungen das Weiterbildungsangebot, das wir im Berichtsjahr durchgeführt haben? Das Erlernen von Achtsamkeit, im Umgang mit sich selbst und anderen, das Einüben in die Gewaltfreie Kommunikation, das Schweigen. Lernen, das Füreinander nicht mit einem gemütlichen Beisammensein zu verwechseln, die Perspektive des Anderen wertzuschätzen und nicht für ein Eigenes zu instrumentalisieren. Es widerspricht nicht, wenn alles Lernen an sich selbst auch dem konkreten Handeln für andere dienen kann.

Ein Höhepunkt des Jubiläums waren die Kinotage im September, die in Zusammenarbeit mit den Lammlichtspielen in Erlangen stattfanden. Drei Vorführungen, die der Information über Erkrankungen dienten, dreimal die Möglichkeit für Betroffene, sich ganz niedrigschwellig zu informieren und evtl. ersten Kontakt zu Fachleuten zu bekommen.

## 2. Finanzierung, Ausstattung, Statistik

Die Finanzierung wird durch entsprechende Zuschüsse von Regierung und Bezirk Mittelfranken sowie der Stadt Erlangen, durch Spenden und die alljährliche Kollekte des Evangelischen Dekanats von Erlangen gesichert. Das Diakonische Werk unterstützte punktuell über Spendenmittel und Beratungshilfen. Die Kinotage wurden durch das Kulturamt der Stadt Erlangen finanziell gefördert. Das Klinikum am Europakanal trug durch Referenten in vielen Weiterbildungen, bei den Kinotagen sowie bei Grundinformationen bei.

Die Ehrenamtlichen erhalten Auslagen- und Fahrtkostenrückerstattung und die teilweise Rückerstattung ihrer Kosten bei Teilnahme an auswärtigen Fortbildungsveranstaltungen. Die Mitglieder sind haftpflicht- und unfallversichert.

Der Dienst befindet sich weiter in den vom Klinikum zur Verfügung gestellten Containern. Die Räumlichkeiten werden für die Organisation der Arbeit, für das Café zur Brücke, für das Internetcafé, für die Erfahrungsaustauschgruppen sowie teilweise für Gruppenabende benutzt. Gruppenabende sowie die Inforeihe finden aber auch in anderen Räumen des Klinikums statt.

Das Café zur Brücke wird fast wöchentlich von der Bäckerei Schneider, Bruck, mit einer kostenfreien Abgabe von Gebäck unterstützt.

Der Vorstand hat zur Unterstützung bei den ständig anfallenden Büroarbeiten eine Minijoblösung gewählt. Frau Johanna Strohmann, auch als Ehrenamtliche im Verein tätig, entlastet die Leitung von mancher Schreibtätigkeit. Außerdem unterstützt Frau Michelle Bayerschmitt beide durch Kopierarbeiten sowie die Verantwortung für die Aushänge.

Zum Jahresbeginn zählte der Verein 50 aktive Ehrenamtliche (ohne die Vorstandsmitglieder), zum Jahresende haben wir 54 Ehrenamtlich gezählt. Sieben neue Mitglieder sind aufgenommen worden, zwei haben aus persönlichen Gründen den Verein verlassen.

Verstorben ist der Ehrenamtliche Kurt Pannenberg am 20. März 2013 im Alter von 56 Jahren.

Von den aktiven Ehrenamtlichen sind 40 Frauen und 14 Männer.

### **3. Angebote und Aktivitäten der Mitglieder für psychisch kranke Menschen**

Die allermeisten Angebote konnten in dem zurückliegenden Jahr bestehen bleiben. Leider war das Jahr 2013 aus Sicht des Vereins das Jahr der Verletzungen bei den Ehrenamtlichen. Insgesamt fielen 7 Ehrenamtliche längerfristig aus, so dass es mühsam war, die Angebote aufrechtzuerhalten. Die regelmäßige Begleitung zum Gottesdienst muss bis auf weiteres abgesagt werden, der Bereich der E0 konnte über Monate nur punktuell versorgt werden. Hingegen konnte das Internetangebot größtenteils mit hilfsbereiten Springern abgedeckt werden und auch andere Angebote ohne größere Ausfälle bestehen bleiben.

Im Folgenden werden die regelmäßigen Angebote und die jeweilige Teamgröße benannt.

Wöchentlicher "**Abendkreis**" auf einer gerontopsychiatrischen Station (2 Ehrenamtliche)

Wöchentliche **Gesprächsgruppe für Menschen mit Altersdepressionen** (3 Ehrenamtliche + 1 feste Ersatzperson)

14-tägige "**Sebaldu-Gruppe**" (ehemalige Patientinnen der gerontopsychiatrischen Tagesklinik) am Mittwochnachmittag im Café Rathsbergstift (2 Ehrenamtliche)

14-tägige **Freizeitgruppe** am Freitagnachmittag für Bewohner/innen des Langzeitwohnheimes der WABE im Gut Eggenhof (3 Ehrenamtliche)

Wöchentlicher **Besuchsdienst** auf der Aufnahmestation des Klinikums (4 Ehrenamtliche + 1 Ersatzperson)

Wöchentlicher **Begleit- und Besuchsdienst für Demenzerkrankte** (3-4 Ehrenamtliche)

14-tägiger **Besuchsdienst** auf der Gehörlosenstation (3 Ehrenamtliche)

14-tägiger **Besuchsdienst** auf den allgemein psychiatrischen Stationen B1 und B3 des Klinikums (3 Ehrenamtliche)

14-tägiger **Besuchsdienst** am Samstagvormittag auf der Neurologischen Reha-Station C4 (3 -4 Ehrenamtliche)

14-tägiges **Ausflugsangebot** für Patient/innen der Aufnahmestation und der Psychotherapeutischen Reha-Station für Sucht- und Alkoholranke (2 Ehrenamtliche + 3 Ersatzpersonen)

14-tägige **Ausflüge** am Freitagnachmittag für Patient/innen von 2 allgemein psychiatrischen Stationen (B1 + B3) (2 Ehrenamtliche + 2 Ersatzpersonen)

14-tägiger **Ausflug für Patienten aus dem ambulanten Bereich** (7 Ehrenamtliche)

**Internetangebot Comeln:** Viermal in der Woche öffnen wir für eine Stunde unsere Räume zum „Surfen“. Für jeweils eine halbe Stunde ist es möglich, das Angebot zu nutzen (8-9 Ehrenamtliche)

“**Café zur Brücke**“ im Gruppenraum des Betreuungsdienstes im Klinikum am Europakanal (7 Ehrenamtliche – zwischen 20-25 Personen)

**Einzellaienhilfe** im stationären und ambulanten Bereich  
in der Forensik 10 Ehrenamtliche für 11 Patienten  
im ambulanten Bereich 4 Ehrenamtliche für 5 Personen.

Auswertend lässt sich sagen, dass viele Bereiche betreut werden können. Es ist aber weiter dringlich, zu jedem Team eine zuverlässige Ersatzgruppe zu haben, damit Urlaub, Krankheit oder andere Verhinderungen nicht den Ablauf gefährden. Hier besteht Handlungsbedarf. Auffällig ist, dass die Ehrenamtlichen von den Mitarbeitenden des Klinikums oft als Entlastung erlebt werden. Das soll eigentlich nicht sein, aber die Personaldecke ist wohl so eng, dass mancher Besuch als „Aufgabenentspannung“ erlebt wird.

#### **4. Fortbildung, Schulung und Tagungen für Bürgerhelfer/innen**

Durch das Jahr gibt es verpflichtende wie auch freiwillige Angebote der Fort- und Weiterbildung der Ehrenamtlichen.

##### **4.1. Gruppenabende** (monatliche Weiterbildungsangebote für die Ehrenamtlichen)

8.1.2013 Persönliches Budget – wie verhält sich das. Frau G. Dravenau (Diakonie Erlangen) + Klient

5.2.2013 Borderline – Frau Anja Link, Trialog Nürnberg

5.3. 2013 Die WABE (und ihre Töchter) – wie sie sich entwickelt, verändert. Frau P. Ebert, wabe wohnen

9.4.2013 Forensik – Perspektiven und Schwierigkeiten. Frau R. Ott, Frau U. Holzmann, Sozialpädagogen in der Forensischen Psychiatrie, Erlangen

14.5.2013 Zwangsmedikamentation (Teil 1) und Veränderungen in den stationären Vergütungsleistungen (Teil 2). Dr Müller, B4

17.9. 2013 Gerontologie- Veränderungen der letzten Jahre. Frau Dr. Massicot, Frau Erdel, Stationsleitung D0

12.11.2013 Thema: Arbeit, Tim Greinacher, Leiter der therapeutischen Dienste KaE

zusätzlich: 2 Besuche (Besichtigung mit Patientengespräch) in der Forensik, als „Neben“wirkung des Gruppenabends. 10. Juni und 23. Juli 2013

## 4.2. Tagesseminare, Laienhilfetag sowie Schulungswochenende

### Tagesseminar

Ergänzend zu den Gruppenabenden fanden weitere Schulungen statt:

27.4. 2013 Das Schweigen im Umgang mit den Patient/innen. Neben den Facetten von Schweigen haben wir vor allem dazugearbeitet, wie wir selbst mit Schweigen umgehen (können). Referentin: Frau C. Wetzke, Ulm, Kunsttherapeutin, Supervisorin

Der **Laienhilfetag am 28.6.2013, Thema Achtsamkeit**. Vormittagsreferent: Andreas Knuf, Konstanz. Sein Anliegen: Lerne Dich selbst zu beobachten, um daraus ein anderes Handlungsspektrum für den Alltag zu gewinnen. Neben praktischen Übungen näherten wir uns diesem sehr umfassenden Thema von verschiedenen Seiten.

Ca. 130 Gäste nahmen vormittags an seinen Vorträgen teil, in den Nachmittagsworkshops (6 Angebote) zählten wir noch etwa 100 Teilnehmende.

**Tagesseminar im Juli** – Ausflug zur Laufer Mühle, Besichtigung der Wohngruppen – das verschoben werden musste wegen des Hochwassers.

### Das Fortbildungswochenende im Oktober

Das Fortbildungswochenende fand dieses Jahr zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation nach M. Rosenberg“ statt, Referentin Frau I. Jaedicke. Neben einführenden Grundlageninformationen vertieften wir die entsprechenden Grundkenntnisse durch eigene Übungsschritte. Das Wochenende fand in Meißen statt.

Die sich jährlich wiederholende **Veranstaltungsreihe Psychiatrie (Oktober-November 2013)** fand wieder in zuverlässiger Kooperation mit dem Klinikum a. E. statt. Dank der Unterstützung durch Chefarzt Dr. A. Ahnert konnten wir sehr gute Vortragende aus dem Klinikum gewinnen, die qualitativ wichtige Informationen über die Krankheiten weitergaben.

Die Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Die Ziele, (a) zu informieren, (b) Ehrenamtliche für die Arbeit des Vereins zu gewinnen, sowie (c) die Schulung der Neueingestiegenen zu gewährleisten, wurden erreicht. So konnten wir durch die Reihe wieder drei neue EA gewinnen. Das Konzept, die Ärztevorträge auf 5 Krankheitsvorträge erweitert, bewährt sich. Viele Bürgerinnen und Bürger, Angehörige genauso wie beruflich interessierte (z.B. hauptamtliche Betreuer, Lehrerinnen, Sozialarbeiter) nutzten diese Vorträge, um sich ohne größeren Zeitaufwand gut informieren zu lassen.

## 4.3. Teilnahme an Tagungen, Arbeitskreisen, Weiterbildungen

Die Leitung nahm im Berichtsjahr an folgenden Arbeitskreisen teil:

- + Abteilungssitzungen im Diakonischen Werk
- + Arbeitskreis „Familie und Krise“
- + PSAG Erlangen/Fürth (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft).
- + außerordentlicher Qualitätszirkel, unter der Leitung von Chefarzt Dr. Ahnert
- + Einmaliger Bericht über die Arbeit des Betreuungsdienstes in der Bereichskonferenz der Stadtmission Nürnberg

Mit 7 Ehrenamtlichen, der Leitung und einem Besen (Schneebezwinger) fuhr der Bus des Betreuungsdienstes zu dem Bürgerhilfetreffen ins verschneite Cham, dem Landestreffen des Bayrischen Landesverbandes. Themen waren die anstehenden Veränderungen der Vergütungsleistungen (PePP), die Rolle der Psychiatrieerfahrenen in der Gemeindepsychiatrie, Wahlen für den Vorstand sowie das Thema Patenschaften für Kinder von Eltern mit psychischen Erkrankungen. Der Dachverband Gemeindepsychiatrie stellte sich durch die geschäftsführende Leitung vor.

Die Ehrenamtliche Frau H. Burrichter hat für den Betreuungsdienst 2013 an der Fortbildung *Kleine Held(Inn)en in Not Prävention und gesundheitsfördernde Hilfen für Kinder psychisch erkrankter Eltern* 21.-22.3.2013 teilgenommen. Erwähnenswert ist, dass unsere Ehrenamtliche „in Doppelfunktion“ dort hinfuhr und wir die Kosten mit dem Kinderschutzbund geteilt haben. Ebenfalls nahmen sowohl Frau Burrichter und Frau Gillmann an der Tagesfortbildung *Schwierige Gespräche* am 9.4. 2013 teil. Eine Einführung in den systemischen Ansatz.

Die Ehrenamtliche Frau R. Schütz hat für den Betreuungsdienst die Leitung am 9.4. in dem jährlichen Erlangern Arbeitskreis Besuchsdienst vertreten. Dieser Runde Tisch versucht, die unterschiedlichen Einrichtungen zu vernetzen.

Als Nachklang zu dem Gruppenabend Forensik boten Frau Holzmann und Frau Ott zwei Termine für Ehrenamtliche an, wo Führungen durch die unterschiedlichen Forensischen Stationen gemacht wurden, jeweils unter Verantwortung eines Patienten. Die Forensik sucht dringend mehr Ehrenamtliche, als wir derzeit zur Verfügung haben.

## 5. Öffentlichkeitsarbeit

**1.-5.5.2013 Informationsstand auf dem Kirchentag in Hamburg** Peter Berg, Anne Hitzek, Roswitha Schütz, Irmgard Schwabbauer, Uwe Schwartner, Helga Uhl, Nicole Zörner und Frau Gillmann übernahmen in Duos die Standbetreuung. Viele, teilweise sehr berührende Gespräche wurden geführt. (vgl. Anlage)

(Hier ein Eindruck unseres Standes mit den Ehrenamtlichen P. Berg, U. Schwartner und R. Schütz)



### Unterschriftensammlung

Anlässlich des Themas „Achtsamkeit“ zum Laienhilfetag 2013 sammelte der Betreuungsdienst Psychiatrie Erlangen e.V. Unterschriften bei den anwesenden bayrischen Ehrenamtlichen in der Psychiatrie gegen die geplanten Vergütungsleistungen. Viele folgten dem Aufruf mit ihrer Unterschrift, die dann im Wahljahr an politisch Verantwortliche im Land und Bund weitergeleitet wurden.

### 30 Jahre Betreuungsdienst Psychiatrie Erlangen e.V.

Was liegt näher, als ein solches Jubiläum als Anlass zu nehmen, die Öffentlichkeit über Krankheiten zu informieren und einer eventuellen Stigmatisierung entgegenzuwirken. Ermutigt

vom Beirat entschied sich der Vorstand für eine Kinoreihe, die wir mit dem Lamm-Lichtspielhaus vom 23.-25.09.2013 durchführen konnten. Es war ein gelungener Versuch, Menschen anzusprechen, für die sonst Psychiatrie ein unberührbares Feld ist, und sicher einer, der durch die visuelle Offenlegung der Erkrankung andere Einsichten ermöglichte.

Frau Bürgermeisterin Dr. E. Preuß eröffnete die Reihe mit dem Hinweis auf den begonnenen Weg der Inklusion, der auch die seelischen Behinderungen einschließen kann. Knapp dreihundert Personen haben wir insgesamt erreichen können. Bei den anschließenden Fachleutegesprächen blieben viele interessiert dabei.

### Die Filme:

**Übergeschnappt** (Kind einer bipolaren Mutter), **Allein** (Borderline), **Die Summe meiner einzelnen Teile** (Psychose)

Die Stadt Erlangen hat uns hier mit 600,- Euro unterstützt, Spenden ergaben im Laufe der drei Abenden etwa 550,- Euro.

**30 Jahre Betreuungsdienst Psychiatrie Erlangen**  
**IRRE FILME** Anschließend Gesprächsrunde mit Fachleuten  
**Lamm-Lichtspiele Erlangen** EINTRITT FREI - SPENDEN ERWÜNSCHT

**Montag 23.09. 15:00 h**  
**Übergeschnappt**  
(Waldorfschule/Siegen 2005)  
 Was macht man... selbst? Die Herausforderungen, mit denen Bonnie auf Grund der Erkrankung ihrer Mutter (manisch-depressiv) leben muss, werden auf sehr leichte und humorvolle Weise erzählt, denn, ohne auf die Betroffenheitsdramatik zu drücken. Für Kinder ab 9 Jahren.

**Dienstag 24.09. 18:00 h**  
**Allein**  
(Deutschland 2004)  
 Die Studentin Maria führt ein Leben, das geprägt ist durch die Sucht nach Nähe, durch Exzesse mit Sex, Tabletten und Alkohol. Maria ist „Jeweldine“, sie hat ein Problem mit Grenzen. Als sie sich verliebt, verheimlicht sie (an ihre Krankheit).

**Mittwoch 25.09. 20:00 h**  
**Die Summe meiner einzelnen Teile**  
(Deutschland 2012)  
 Der Mathematiker Martin findet nach einem psychischen Zusammenbruch nicht mehr zurück ins Leben. Er erkrankt erneut, wird obdachlos. Da findet ihn ein kleiner Junge, dem Regisseur Hans Weingartner die letzten Jahre. Das weiße Rauschen ist erneut eine kraftvolle Geschichte gelungen.

Herzogen: Betreuungsdienst Psychiatrie Erlangen, Am Eisenkamm 11, 91054 Erlangen  
 www.betreuungsdienst-erlangen.de

## 6. Verein

Der Vorstand hat sich vier Mal getroffen, zusätzlich mit dem Beirat am 26.11.2013. Die Jahresmitgliederversammlung fand am 17.11.2013 statt.

Bestimmende Themen waren die beratende Planung der Kinotage im September, sowie das Ansinnen der Diakonie/Stadtmission Nürnberg, den Verein finanziell an der Abrechnung der Leitungsstelle stärker zu beteiligen.

Der Beirat war zu einer besonderen Art von Veranstaltung eingeladen, der Lesung von Ex-In Mitarbeitenden, die im Rahmen einer Buchvorstellung vom Sinn ihrer Krankheit berichteten. Der Beirat wurde zusätzlich durch den elektronischen Informationsbrief das Jahr über auf dem Laufenden gehalten.

Anm: Ex-In steht für Experienced-Involvement- Beteiligung von Psychiatrie-Erfahrenen. eine spezifische Ausbildung für Psychiatrieerfahrenen, die auf dem Erfahrungswissen der Teilnehmenden basiert.

Die Steuerungsgruppe hat sich mit der Leitung ca. einmal pro Monat getroffen. Vor allem die Gestaltung des Jubiläumsjahrs war nur durch die Verantwortung der gesamten Steuerungsgruppe möglich. Sowohl das Grillen als Dankeschön für die aktiven Ehrenamtlichen wie auch die Kinotage wären ohne das Engagement der Steuerungsgruppe nicht durchführbar gewesen. Zusätzlich zeigen sich diese Ehrenamtlichen verantwortlich für die Urlaubsvertretung.

## 7. Gegenwart und Zukunft im Verein

Eine wichtige Aufgabe bleibt es, die derzeitige Kompetenz der Ehrenamtlichen, die diese sich über Jahre erarbeitet haben, in aller Ruhe an neue Ehrenamtliche weiterzugeben, die hoffentlich auch längerfristig dabei sein werden. Es ist abzusehen, dass manche altersgemäß ihr Engagement verändern müssen. Damit dies zur allseitigen Zufriedenheit gelingt, braucht es eine gute Vorbereitung und Umsetzung des Generationswechsels.

Von daher ist in den nächsten Jahren sehr genau hinzusehen, was an Arbeitsfeldern erhalten werden soll, was verändert werden kann, wo Kräfte gebündelt werden müssen, wo Neues entwickelt werden kann.

Wenn wir beispielsweise Berufstätige erreichen wollen, müssen manche Modalitäten neu gestaltet werden. Z.B. ist es jetzt schon so, dass die Leitung mit zwei Teams die Termine für den Erfahrungsaustausch per Internetabfrage regelt, weil manche nicht zuverlässig an den seit Jahren feststehenden Dienstagabenden kommen können.

Zugleich ist aber von bestimmten bewährten Standards nicht abzuweichen, die der Qualitätssicherung der Arbeit dienen, wie der regelmäßige Austausch, die Bereitschaft zur Weiterbildung, der Kontakt zur Leitung.

## 8. Vorstand

Anti-Stigma

Auch wenn es nicht ausdrücklich in unserer Vereinssatzung steht, so taucht zumindest in unserem Informationsblatt der Satz auf, „Ehrenamtliche Mitarbeit im psychiatrischen Bereich kann auch dazu beitragen Vorurteile in der Öffentlichkeit abzubauen“.

Die Stigmatisierung stellt für viele Menschen mit einer psychischen Erkrankung und ihren Angehörigen ein großes Problem dar. Neben all den Einschränkungen die die Erkrankung in der Regel mit sich bringt, sind Menschen mit einer psychischen Erkrankung (vor allem Psychose/Schizophrenie Erkrankte) einer gesellschaftlichen Ausgrenzung ausgesetzt. Obwohl viele psychiatrische Großkliniken aufgelöst oder verkleinert wurden und immer mehr Einrichtungen in der Gemeinde entstehen, ist die negative Einstellung gegenüber psychisch erkrankten Menschen nicht merklich zurückgegangen. Der bekannte Sozialpsychiater Asmus Finzen stellt in seinem kürzlich erschienen Buch „Stigma - psychische Krankheit“ aufgrund neuerer Untersuchungen, ernüchternde Ergebnisse fest. Trotz vieler positiver Entwicklungen in der Psychiatrie, sind Vorurteile und Stigmatisierung keineswegs überwunden, sie seien nicht einmal gemildert, im Gegenteil sie hätten zugenommen. Im Gegensatz zu den positiven Veränderungen gegenüber Menschen mit einer Depression oder auch bei Alkoholabhängigkeit, hat sich die Zurückweisung von Schizophrenie Erkrankten dramatisch verändert. Die Ablehnung für Schizophrenie Erkrankten noch verstärkt. Was könnten Gründe sein?

Häufig überwiegen die bedrohlichen Bilder des „irren Gewalttätigen“ die vor allem durch Spielfilme und Berichterstattungen in den Zeitungen über (oft vermeidlich) psychisch kranke Straftäter vermittelt werden. Die Folge ist die Isolation der betroffenen Menschen, das Verheimlichen Ihrer Erkrankung aus Angst vor der Distanzierung und Ablehnung durch die Mitmenschen.

Obwohl sich eine breite Anti-Stigma-Bewegung zum Ziel gesetzt hat, gegen Vorurteile und falsche Vorstellungen über psychische Erkrankungen anzugehen, sind im Prinzip keine wesentlichen Verbesserungen zu bemerken.

Auch deswegen fand anlässlich des dreißigjährigen Gründungsjubiläums des Betreuungsdienstes nicht eine Festveranstaltung statt, sondern eine Filmwoche die sich mit den Themen der Psychiatrie beschäftigte um Vorurteile abzubauen. Filme die sich mit den Kindern psychisch kranker Eltern, der Borderlineerkrankung und der Schizophrenieerkrankung auseinandersetzen, konnten mit Akteuren aus der professionellen Arbeit besprochen und diskutiert werden.

Alle Filme waren gut besucht und es gab rege Diskussionen. Außerdem lud der Vorstand anstatt zu einer normalen Beiratssitzung zu einer Buchvorstellung und Lesung mit dem Titel „Der Sinn meiner Psychose“ ein. Vier Mitautorinnen lasen aus ihren eigenen Beiträgen, um über ihre Erkrankung zu berichten und um die für Sie positiven Impulse daraus zu veranschaulichen. Neben der aufklärenden Information ist der persönliche Kontakt zu den betroffenen Menschen von zentraler Bedeutung. Psychische Erkrankungen sind besonders stark verknüpft mit persönlichen Lebensgeschichten. Darum ist auch in dieser Hinsicht die Arbeit der Bürgerhelferinnen beim Betreuungsdienst durch ihre Besuche die Erleichterung von Kontakten zu der Umgebung und die persönliche Begegnung von großer Bedeutung. In diesem Sinne danke ich wiederum Frau Gillmann und dem gesamten Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und danke besonders allen Laienhelferinnen und -helfern für ihr Engagement. Der Betreuungsdienst wird weiterhin versuchen eine Brücke zwischen Psychiatrie und Gesellschaft zu sein.

Wolfgang Heidner-Ziebell  
1. Vorsitzender

**Wir danken allen,  
die den Betreuungsdienst durch viel Engagement mittragen,  
unterstützen und Verantwortung übernehmen.**



Wolfgang Heidner-Ziebell  
1. Vorsitzender



Susanne Gillmann  
Leiterin